



Russland – politische und wirtschaftliche Situation im Oktober / November 2009

Die Rede des russischen Präsidenten an die Nation – ein Neubeginn?

Der russische Präsident Dimitri Medwedew hielt am 12. November 2009 vor der versammelten politischen und wirtschaftlichen Elite des Landes seine 2. Rede an die Nation. Im Vorfeld der Jahresbotschaft hatte Medwedew erstmals die Öffentlichkeit aufgerufen, an der Vorbereitung des Dokuments teilzunehmen. Zu diesem Zweck veröffentlichte er vor zwei Monaten seinen Artikel „Vorwärts, Russland!“. Die Leser wurden aufgefordert, ihre Vorstellungen von der weiteren Entwicklung des Landes und von der Lösung der aktuellen Probleme zu äußern sowie ihre Vorschläge zu unterbreiten. Darauf erhielt allein die offizielle Webseite des Kremls rund 16 000 Zuschriften von Privatbürgern und Organisationen. In seinem Artikel verwies Medwedew auf die Hauptprobleme Russlands: wirtschaftliche Rückständigkeit, ewige Korruption, „halbsowjetische“ soziale Sphäre, unreife Demokratie, negative demografische Tendenzen und Instabilität im Kaukasus. Die in der Gesellschaft verbreitete Überzeugung, dass alle Probleme vom Staat bzw. von jemandem sonst gelöst werden müssen, führe zu einem Mangel an neuen Ideen und zu einer unzureichenden Qualität der gesellschaftlichen Diskussion.

In Vorbereitung auf diese Jahresbotschaft traf sich der russische Präsident mit einer Reihe von Vertretern der russischen Wirtschaftselite und des Mittelstandes, sowie mit wichtigen Vertretern des gesellschaftlichen Lebens Russlands. Damit will Dimitri Medwedew für die so dringend notwendige Modernisierung Russlands eine breite nationale Basis schaffen.

In einer Rede an die Nation selbst hat Russlands Präsident den grundlegenden Umbau des Landes in einen demokratischen und hochmodernen Staat gefordert. Russland müsse "in allen Bereichen von Grund auf modernisiert" werden, Russland müsse sich von seiner Abhängigkeit vom Rohstoffexport verabschieden und den Einfluss des Staates auf die Wirtschaft verringern, sagte Medwedew vor Hunderten Vertretern der russischen Politik und Kultur.

Als wichtigste Ziele für die russische Gesellschaft nannte er unter anderem:

- Die allseitige Modernisierung Russlands auf der Basis demokratischer Werte
- Die finanzielle Gesundung ineffektiver Betriebe und die Abschaffung von Handelsschranken zum Schutz dieser
- Die Abkehr von der Übermacht staatlicher Staatskonzerne
- Die Umstrukturierung der 500 geprägten sogenannten Mono-Städte durch spezielle Förderprogramme der russischen Regierung
- Die Aktivierung des Kampfes der Gesellschaft gegen die allgegenwärtige Korruption des Staatsapparates
- Die Umrüstung der russischen Armee mit moderner Militärtechnik
- Den Ausbau der friedlichen Außenpolitik auf der Basis von pragmatischen Zielen für wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes und zur Wiedergeburt einer starken russischen Nation



Mit dieser Rede an die Nation rechnete der russische Präsident Medwedew ohne Vorbehalte mit der Politik seiner Vorgänger ab. Er erteilte damit direkte Weisungen an die russische Regierung zur Modernisierung und Gesundung der gesamten russischen Gesellschaft. Ein Bruch des Führungs-Tandems Russlands ist aber auch hier trotz der unterschiedlichen Tonwahl dieser Jahresbotschaft und öffentlichen Auftritten von Wladimir Putin nicht zu erkennen. Die Konstruktion des politischen Tandems Medwedews und Putin ist weiterhin stabil und erlaubt der politischen Elite Russlands, das Land in der Krisenzeit manuell effektiver zu steuern.

Dimitri Medwedew und Wladimir Putin vertreten zweifellos unterschiedliche politische und wirtschaftliche Interessengruppen, aber beide Machtzentren werden nicht daran vorbeikommen, nach der Krise die russische Gesellschaft in folgenden Bereichen zu verändern:

- Die ständige Reduzierung der Staatsausgaben nach dem Ablauf des Krisenförderungsprogrammes der russischen Regierung
- Stimulierung der Kreditvergabe für die reale Wirtschaft des Landes mit dem Ziel, das Wirtschaftswachstum vor dem Hintergrund wachsender Kreditschulden und hoher Kreditrisiken der realen Wirtschaft zu fördern
- Verringerung der Arbeitslosigkeit und der Armut
- Veränderung des Modells des Wirtschaftswachstums Russlands orientiert auf reale Wachstumsquellen, wie Erhöhung der Arbeitsproduktivität, Einführung moderner Technologien, effektivere Nutzung und Einbringung von Investition und Arbeitsressourcen und direkter Auslandsinvestitionen, Verbesserung des Investitionsklimas
- Dringende Diversifizierung und Öffnung der russischen Wirtschaft
- Erhöhung der Investitionen in die Infrastruktur des Landes zur Beseitigung von Engpässen, die die wirtschaftliche Entwicklung behindern
- Durchsetzung einer vernünftigen Budgetpolitik der Regierung
- Gewährleistung von Rahmenbedingungen für die Mobilität von Kapital und Arbeitsressourcen
- Entwicklung eines effektiv arbeitenden Finanzsektor
- Erhöhung der Effektivität des Managements der Regierungsverwaltungsorgane
- Stärkung der Unabhängigkeit der russischen Justizorgane
- Deutliche Verringerung der Korruption im russischem Beamtenapparat als wesentlicher Bestandteil der Reform der Staatsorgane

Die Auseinandersetzungen um die Vormacht in der russischen politischen und wirtschaftlichen Elite tragen noch keinen offenen Charakter. Beide Machtzentren halten sich an die vereinbarten Spielregeln. Eine Verschärfung um die Strategie der Umsetzung der notwendigen Reformen wird sich erst im 2. Drittel der Amtsperiode des russischen Präsidenten Dimitri Medwedew zeigen. Sollte es Dimitri Medwedew allerdings gelingen, die Modernisierung der russischen Gesellschaft basierend auf eine Liberalisierung der Gesellschaft weg vom staatlichen Direkteingriff in die reale Wirtschaft voranzubringen, wäre dies ein Neubeginn in Russland. Es bleibt allerdings die Frage, ob die russische Gesellschaft dazu tatsächlich bereit ist?



Die Maßnahmen der russischen Regierung zur Wiederherstellung und Entwicklung der Wirtschaft nach der Krise

Die russische Regierung wird auch 2010 Schritte zur Wiederherstellung und zur Entwicklung der Wirtschaft nach der Krise unternehmen. Das erklärte Ministerpräsident Wladimir Putin Ende November 2009 auf dem 11. Kongress der Regierungspartei „Geeintes Russland“ in St. Petersburg. "Die Beendigung der Rezession bedeutet ganz und gar nicht, dass Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, automatisch verschwinden..." verkündete Wladimir Putin. Der russischen Regierung gehe es unter anderem um strategische Entwicklungsrichtungen wie die Gewährleistung der stabilen Arbeit der wichtigsten Betriebe des Landes, die Stimulierung des russischen High-Tech-Exports, die Förderung des Wohnungsbaus, die Erhöhung der Nachfrage auf dem Binnenmarkt, darunter in der Automobilindustrie. Zudem will die russische Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fortsetzen und Probleme, mit denen Monostädte konfrontiert sind, lösen. Die Regierung will zudem an ihrem harten Anti-Inflationskurs festhalten.

Wladimir Putin kündigte an, den russischen Unternehmen Kreditgarantien in einer Höhe von mehr als 500 Milliarden Rubel (ca. 11,6 Milliarden Euro) zu gewähren. Etwa 400 Milliarden Rubel sollen im kommenden Jahr auch für die Stützung von High-Tech-Branchen bereitgestellt werden. Zivile Raumfahrtprogramme will der Staat mit 100 Milliarden Rubel finanzieren. Die Atomindustrie erhält demnach 96 Milliarden Rubel und der Flugzeugbau 22 Milliarden Rubel. Die staatlichen Rüstungsaufträge sollen im Jahr 2010 um 8,5 Prozent auf 1,175 Billionen Rubel wachsen. Die gestiegenen Rüstungsaufträge werden somit zu einem wichtigen Instrument der Modernisierung des Militär-Industrie-Komplexes der Russischen Föderation und angeschlossener Branchen. Die russische Regierung sieht darin die Förderung neuer wissenschaftlicher Entwicklungen und die Produktion neuer Materialien. Massive Hilfsmaßnahmen hält die russische Regierung auch für die Automobilindustrie für erforderlich, in der die Produktion um mehr als 40 Prozent in 2009 geschrumpft ist. Für den Export von High-Tech-Erzeugnissen will das Kabinett im kommenden Jahr staatliche Garantien in Höhe von rund 60 Milliarden Rubel gewähren. Umfassende Maßnahmen plant die russische Regierung zur Stützung der russischen Agrarwirtschaft. Die russische Landwirtschaft weist in der Krise einen hohen Grad an Stabilität auf. Das wurde möglich, nachdem in der Vergangenheit moderne Farmen und Agrarbetriebe mit staatlicher Unterstützung geschaffen wurden. Der russische Regierungschef rief große private und staatliche Unternehmen auf, eigene Programme zur Bekämpfung von Korruption innerhalb und außerhalb dieser Unternehmen durchzusetzen. Das Ziel der russischen Regierung bestehe darin, Weltstandards bei Effektivität und Transparenz zu erlangen sowie die Korruptionsrisiken zu minimieren. Die von Wladimir Putin in seiner Rede auf dem Parteikongress der Regierungspartei vorgestellten Maßnahmen der russischen Regierung für die Gesundung der Wirtschaft nach der Krise zeigen den klaren Unterschied im strategischen Ansatz zwischen den Vertretern des politischen Führungs-Tandems. Setzt der russische Präsident Medwedew auf die grundlegende Modernisierung und Wandlung der russischen Gesellschaft basierend auf einem breiten nationalen Konsens, plant Wladimir Putin die Fortsetzung seiner Politik des allmählichen Wandels der russischen Gesellschaft basierend auf der Durchsetzung staatlicher Direktiven, also des Wandels von oben. Beide strategischen Entwicklungsansätze werden sich in den kommenden Monaten deutlicher voneinander unterscheiden. Eine offene Auseinandersetzung im politischen Führungs-Tandem wird es aber gegenwärtig nicht hervorrufen.



Die Verabschiedung des russischen Staatshaushaltes für 2010 – kein Ende der Krise

Die russische Staatsduma hat am 19. November 2009 in dritter Lesung den Haushaltsentwurf der Russischen Föderation für 2010 verabschiedet. Demnach soll die Neuverschuldung im kommenden Jahr umgerechnet rund 67 Milliarden Euro betragen. Das entspricht 6,8 Prozent des Bruttoinlandproduktes. Im Jahr 2011 soll das Etatdefizit dann auf umgerechnet 44 Milliarden Euro und im Jahr 2012 auf 37 Milliarden Euro zurückgehen. Der Staatshaushalt widerspiegelt die aktuelle wirtschaftliche Lage des Landes und zeigt, dass die Krise der russischen Wirtschaft und der Finanzen trotz Deklaration der russischen Regierung bei weitem noch nicht zu Ende ist. Die Industrieproduktion in Russland ist im Zeitraum Januar bis Oktober 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 13,3 Prozent zurückgegangen. Im Oktober diesen Jahres ist die Industrieproduktion gegenüber Oktober 2008 um 11,2 Prozent geschrumpft, während sie gegenüber September des laufenden Jahres um 0,8 Prozent gewachsen ist. Die Förderung von Bodenschätzen hat sich in den ersten zehn Monaten dieses Jahres gegenüber dem Zeitraum Januar bis September 2008 um 2,4 Prozent, der Produktionsumfang in den verarbeitenden Industriezweigen um 18,9 Prozent sowie die Erzeugung und Verteilung von Strom, Gas und Wasser um 6,8 Prozent verringert. Die Öl- und Gaskondensatförderung in Russland hat in den ersten zehn Monaten 2009 um 0,8 Prozent auf 410 Millionen Tonnen zugenommen, während die Gas- und Kohleförderung in dem Berichtszeitraum um 17,2 Prozent auf 457 Milliarden Kubikmeter bzw. um 12,2 Prozent auf 239 Millionen Tonnen zurückgegangen ist. Die Eisenerzeugung ist im Zeitraum Januar bis Oktober diesen Jahres um 16,3 Prozent auf 75,5 Millionen Tonnen geschrumpft, während die Gold- und Bleigewinnung um 7,5 Prozent bzw. um 10,2 Prozent gestiegen ist. Die Erzeugung von Elektroenergie hat sich in den Monaten Januar bis Oktober 2009 um 6,4 Prozent auf 800 Milliarden Kilowattstunden, von Wärmeenergie um 3,5 Prozent auf 1,004 Milliarden Gigacal/h verringert. Die Produktion von Stahl ist um 21,7 Prozent auf 48,3 Millionen Tonnen, von Eisenmetallwalzgut um 17,5 Prozent auf 41,8 Millionen Tonnen und Stahlrohren um 23,3 Prozent auf 5,3 Millionen Tonnen nach unten gegangen. Die Erzeugung von Mineraldüngern ist um 17,2 Prozent auf zwölf Millionen Tonnen, von Kunstharzen und Kunststoffen um 4,3 Prozent auf 3,5 Millionen Tonnen, von Kunstkautschuk um 25,9 Prozent auf 774 000 Tonnen, von Autoreifen um 31,8 Prozent auf 23,2 Millionen Stück geringer geworden. Die Herstellung von Pkws ist im Zeitraum Januar bis Oktober 2009 um 61,8 Prozent auf 483.000 Stück, von LKWs um 70,2 Prozent auf 70.500 Stück und von Bussen um 55 Prozent auf 26.000 Stück geschrumpft.

Im Haushaltsplan für 2010 ist neben der Reduzierung einer Reihe von Staatsausgaben auch die staatliche Förderung einiger Entwicklungsrichtungen vorgesehen. Darunter sind für das föderale Entwicklungsprogramm „Russisches Justizsystem“ insgesamt 10,6 Milliarden Rubel eingeplant. Für das „Föderale Kosmos-Programm“ sind 67,2 Milliarden Rubel vorgesehen. Das erste Entwicklungsprogramm ist durch den russischen Präsidenten Medwedew in den Staatshaushalt eingebracht worden. Für das föderale Kosmos-Programm hat sich das Staatsunternehmen „POSKOSMOSOM“ stark gemacht. Andere föderale strategische Entwicklungsprogramme, wie zum Beispiel das Programm „Wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Fernen Ostens und der Baikal-Region“ wurden nur nominal erhöht, da der große Anteil der staatlichen Förderung bis 2011 nach Wladiwostok fließen wird. Die staatliche Förderung für andere russische Regionen wurde verringert. Die Entwicklung der zivilen Flugzeugindustrie und des Schiffbaus erhielt in diesem Staatshaushalt ebenfalls einen Förderstatus. So will die russische Regierung die zivile Luftfahrtindustrie mit 22,5 Milliarden Rubel und den Schiffbau mit 6,8 Milliarden Rubel fördern.



Insgesamt kann man einschätzen, dass der Staatshaushalt der Russischen Föderation für 2010 sehr konservativ angesetzt ist. Dies ist im Angesicht der Krise und der wirtschaftlichen Situation, in der sich Russland befindet, nicht ungewöhnlich. Zeigt aber auch, dass das Putinsche Machtzentrum nur sehr vorsichtig an eine Modernisierung der Gesellschaft herangeht und die staatlichen monopolistisch agierenden Staatskonzerne mittels ihrer Lobbyisten die Gestaltung des Staatshaushaltes Russlands weiterhin maßgeblich beeinflussen.